

Drei unscheinbare Dokumente aus einer entscheidenden Phase in der Geschichte der Evangelischen Mittelschule Schiers

Autor(en): **Lerch, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei unscheinbare Dokumente aus einer entscheidenden Phase in der Geschichte der Evangelischen Mittelschule Schiers

Walter Lerch

Elisabeth Zimmermann aus Aarau hat Ende Januar 2008 Esther Hitz in Schiers, Witwe des früheren Zeichnungslehrers an der Evangelischen Mittelschule Schiers (EMS), drei beachtlich alte Dokumente in Kopie zukommen lassen, und diese hat sie mir zuhänden des Schularchivs weitergereicht mit der Bemerkung, sie beträfen alle drei Gottlieb Widmer (1850–1939), den Grossvater von Frau Zimmermann. Dieser habe sich in Schiers zum Lehrer ausbilden lassen und anschliessend während 51 Jahren als Lehrer in Gränichen bei Aarau gewirkt.

Nach einer ersten Lektüre habe ich die drei Schriftstücke und die Angaben von Frau Hitz bloss mit der *Schülerliste der Evang. Lehranstalt Schiers vom Jahre 1865 an* in Verbindung gebracht, die anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums der EMS gedruckt worden war. Dort ist unter dem Jahrgang 1868 Widmer Gottlieb von Widnau als neu eingetretener Seminarist aufgeführt; ein Vermerk von 1937 bezeichnet ihn als «alt Lehrer, Gränichen». Der Betreffende hat also mit 18 Jahren die dreijährige Lehrerausbildung im Schierser Seminar aufgenommen und nach deren Abschluss bis ins Alter von 72 Jahren den Lehrerberuf an ein und demselben Ort ausgeübt, wo er danach noch weitere 17 Jahre im Ruhestand verbrachte. Das waren noch gemächliche Zeiten, möchte man da meinen.

Betrachtet man die Dokumente indes vor dem Hintergrund der Geschichte der Anstalt Schiers, wird einem klar, dass sie, wenn auch nur mittelbar, Zeugnisse eines Schicksalsjahres für die Schule sind: 1868 stellte sich ihr die Frage, ob sie – unter Verzicht auf die Realabteilung, aber von einem neuen Verein breiter unterstützt – zur freien christlichen Lehrerbildungsstätte für die Nord- und die Ostschweiz werden sollte oder nicht. Lesen wir deshalb die drei Texte in chronologischer Reihenfolge nun vor allem in diesem Licht!¹

Schiers 27 Mai 1868

*Geehrtester Herr Pfarrer!
Ich bedaure in diesem Augenblick auf Ihre Anfrage nicht bejahend antworten zu können.*

Erziehungsanstalt

Schiffers

Schweiz 27 Mai 1868

Grafschaft Tessin, Gressy!

Ist bekannt in diesem Augenblicke auf
Ihre Anfrage wird bejodert antwortend
zu können

Weswegen Anwalt Herr von Kroyer:
Gation besor, und den Anwalt, wobei
auf was nach den jantigen Umständen
eingegangen, u. da ich so unzufrieden,
daß der Beginn des Aufsatzes auf den
Nachstande werden wird. Die so
zufrieden ist, denn ich habe auch kein
Anwendung eingeleitet. Gewas wurde
ist aber bei freier Vertheilung der ge
wünschten Vertheilung mitgeteilt.

Freundlichst nach dem Besonderen

Herr J. H. H.

Unserer Anstalt steht eine Reorganisation bevor, um den Seminarunterricht noch mehr den heutigen Forderungen anzupassen, u. da ist es wahrscheinlich, dass der Beginn des Cursus auf den Nov verlegt werden wird. Bis das entschieden ist, kann ich daher auf keine Anmeldungen eingehen. Gerne werde ich aber bei Entscheid der Sache die gewünschte Auskunft mittheilen.

Inzwischen verharre hochachtungsvoll

Paul G. Kind

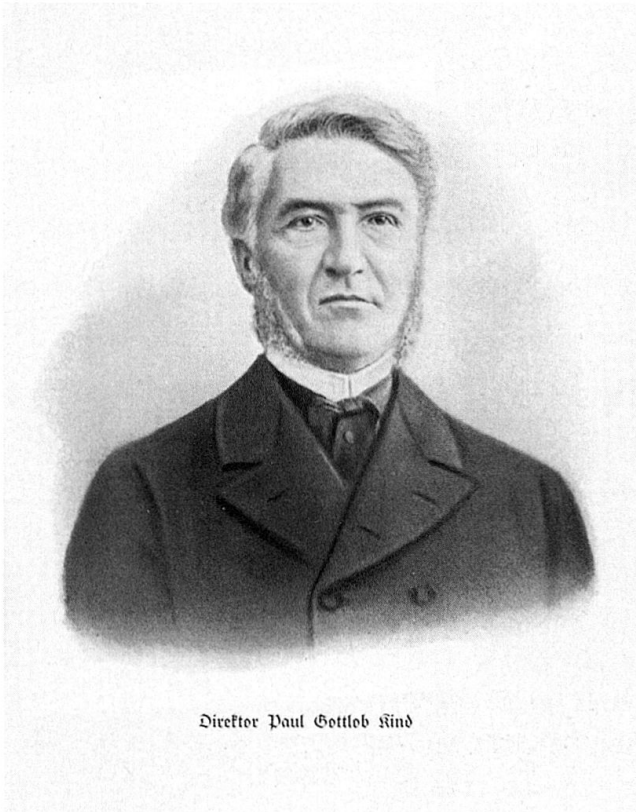
Brief Paul Gottlob Kinds vom 27. Mai 1868 (Schularchiv EMS).

Dass ein Pfarrer – in diesem Falle vermutlich einer aus dem Kanton Aargau – einem jungen Mann den Weg zur Lehrerausbildung in der Erziehungsanstalt in Schiers öffnen wollte, war für die damalige Zeit in keiner Weise ungewöhnlich. Wem an einer ausdrücklich positiv christlichen Ausbildung gelegen war, der musste auf Schiers (oder allenfalls noch auf das 1854 gegründete Seminar Muristalden in Bern) kommen. Weniger offenkundig ist, was man unter der von Direktor Paul Gottlob Kind angekündigten «Reorganisation» der Anstalt mit dem Ziel eines vermehrt den aktuellen Forderungen angepassten Seminarunterrichts zu verstehen hat.

Direktor Otto Paul Baumgartner weist in seiner *Geschichte der Erziehungsanstalt in Schiers* von 1887 im Rückblick auf die ersten vier Jahrzehnte ihres Bestehens auf etliche Besonderheiten der Seminarabteilung hin:

Die Seminaristen wurden in den allgemein bildenden Fächern zusammen mit den Absolventen der Realschule unterrichtet, und dies nicht nur aus praktischen Gründen. Nach Baumgartner hatte der Verein der Anstalt «von Anfang an eine *einseitige* Lehrerbildung zu vermeiden gesucht und eine Realschule mit dem Lehrerseminar verbunden, *damit unter anderm die künftigen Lehrer von Jugend an soviel als möglich mit Vertretern anderer Stände im lebendigsten Contact bleiben und das Erwachen eines Kastengeistes dadurch unterdrückt würde.*»²

Schiers hatte überdies von Anfang an auf eine praxisnahe Ausbildung seiner Seminaristen Wert gelegt; die Kinder des in die Anstalt integrierten Rettungs-, später Waisenhauses hatten für sie als Muster- bzw. Übungsschüler zu dienen. Direktor Kind nun hatte während seines ersten Jahres im Amt (1863/64) den Verein vor die Entscheidung gestellt, die Rettungsanstalt gänzlich vom übrigen Institut abzulösen oder aber sie aufzuheben. Letzteres geschah im Frühjahr 1864. In der Folge sollten die Seminaristen in einer Vorbereitungs-klasse für das Seminar die Gelegenheit zu praktischen Übungen erhalten, doch schlug dieser Versuch fehl; kein



Paul Gottlob Kind,
 Direktor der Anstalt
 Schiers in den Jahren
 1863.–1870 (in: 100
 Jahre Evangelische
 Lehranstalt Schiers
 1837–1937. Schiers
 1937).

Erfolg war auch der Idee beschieden, die Schüler aus dem Dorf, das selbst nur eine Winterschule führte, während des Sommers in Übungslektionen durch Seminaristen unterrichten zu lassen. Um der Konkurrenz des staatlichen Seminars in Chur standhalten zu können, hätte Schiers eine sechsklassige Seminarübungsschule führen müssen; dazu kam es erst 1872 unter Direktor Johannes Müller.

Gegenüber dem Churer Seminar war jenes in Schiers auch kostenmässig im Nachteil. Zwar konnte es sich dank einer neuen Stipendienordnung ab 1864 mit Fr. 250.-, d.h. ungefähr der Hälfte der effektiven Aufwendungen für die Pension jährlich begnügen (vgl. Dokument 2), doch verzichtete Chur für Seminaristen gänzlich auf ein Schulgeld und hatte überdies für Interne eine grössere Zahl Freiplätze anzubieten. Selbst das andere freie schweizerische Lehrerseminar, jenes auf dem Muristalden in Bern, war Schiers gegenüber kostenmässig im Vorteil, da es dank breiter Unterstützung von Absolventen aus dem eigenen Kanton bloss Fr. 160.- einforderte. Baumgartner wies auch darauf hin, dass Interessenten aus Kantonen ohne eigene Lehrerausbildung sich zu einer solchen in den in jüngerer Zeit verschiedenenorts erweiterten staatlichen Lehrerseminaren günstiger als in Schiers Zugang verschaffen konnten.

Schliesslich standen Schiers keine eigenen Patentprüfungen zu. Nach den internen Schlussprüfungen hatten die Schierser Absolventen zu solchen an staatlichen Seminaren anzutreten oder sich vor kantonalen Prüfungsbehörden zu beweisen. Die Anstalt Schiers musste so zunehmend verschiedenen Ansprüchen zu genügen suchen; für Zürcher, deren Ziel die Patentprüfungen am kantonalen Seminar in Küsnacht waren, hätte es zum Beispiel eines ausgedehnteren Unterrichts in Naturkunde und Mathematik bedurft.

Im Wissen um all diese Besonderheiten bzw. Schwächen der Lehrerausbildung in Schiers beantragte Direktor Kind im Mai 1867 unter Hinweis auf die seit 1863 von 48 auf 39 gesunkene Zahl von Seminarabsolventen beim Verein, «in den benachbarten Kantonen die Gründung eines *ostschweizerischen* Seminars vorzuschlagen, und in der ausdrücklichen Voraussetzung, dass die Anstalt in Schiers als Ausgangspunkt solcher Bestrebungen ins Auge gefasst würde, «die ganze Anstalt sowohl in pädagogischer als in disciplinärer Rücksicht vorzüglich unter dem Gesichtspunkt eines *Lehrerseminars* zu reorganisieren und endlich auch ihrerseits die Pension für die Seminaristen bedeutend zu ermässigen».³ Der bisherige, im wesentlichen bündnerisch besetzte Verein sei durch ostschweizerische Ortsvereine abzulösen.

Ein entsprechendes Schreiben an Freunde in der ganzen Nord- und Ostschweiz stiess in Basel, Zürich und Appenzell (Ausserrhoden) auf breites, in St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und Glarus hingegen nur auf vereinzelt Interesse. Im März 1868 wurden unter Führung der Basler und Zürcher Freunde Statuten für ein den Anforderungen aller ostschweizerischen und nördlichen Kantone genügendes Seminar in Schiers aufgestellt und Mitte April durch die Mitglieder des bisherigen Schulvereins schweren Herzens genehmigt. Anlässlich eines Besuchs der Anstalt Ende April durch eine Kommission aus Zürich trat jedoch unvermittelt ein Missverständnis zwischen Schiers und seinen auswärtigen Freunden zutage: Schiers hatte unter dem Ausdruck «Seminar Schiers» bloss eine künftig völlig selbständig geführte Abteilung innerhalb der Anstalt verstanden, die Zürcher und Basler indessen eine auf die Lehrerausbildung reduzierte Anstalt.

Am 29. Mai 1868 – bloss zwei Tage nach Niederschrift unseres ersten Dokuments! – hoben daher die Basler die neuen Statuten wieder auf, nicht ohne der bisherigen Anstalt in Schiers uneigennützig ihre weitere Unterstützung zuzusichern. Die Zürcher aber gingen alsbald eigene Wege und gründeten Ende des Jahres ein freies Seminar in Unterstrass.

Brief Paul Gottlob Kinds vom
9. Juli 1868 (Schularchiv
EMS).

Schiers 9 July 1868

Geehrtester Herr Pfarrer!

Ich kann Ihnen nun bestimmtere Auskunft ertheilen.

Der Seminarkurs wird am 1 Sept beginnen.

Die Bedingungen ersehen Sie aus mitfolgendem Prospekt[.] Für Lehrerzöglinge sind aber Stipendien ausgesetzt, je nach Wohlverhalten u. Bedürftigkeit, so dass das jährl Pensionsgeld keinesfalls über fr. 250.- zu stehen käme.

Gerne sehe ich nun Ihren weitem Mittheilungen entgegen, indem es uns eine Freude sein würde, wenn der von Ihnen empfohlene Knabe sich in unserem Hause zu einem tüchtigen christlich gesinnten Lehrer heranbilden würde.

Mit Hochachtung grüsst Sie

Paul G. Kind.

Mit Hilfe der oben vermittelten zusätzlichen Informationen lässt sich aus dem zweiten Brief von Direktor Kind herauslesen, wie die Würfel in Sachen Reorganisation des Schierser Seminars gefallen waren: Da kein neuer Lehrplan umzusetzen war, konnte der Seminarkurs gleich nach den Sommerferien beginnen. Der «mitfolgende Prospekt» dürfte der bisherige, womöglich noch aus der Zeit vor 1864 stammende gewesen sein, musste doch die Möglichkeit der Stipendienerteilung im Brief zusätzlich erwähnt werden.

Dass Gottlieb Widmer auf eine solche angewiesen war, belegt das dritte Dokument. Kurz bevor er im Frühjahr 1871 seine Ausbildung in Schiers abschloss, fertigte er für sich von dem in solchen Fällen zur Anwendung gelangenden, gedruckten Formular eine Abschrift mit Datum vom 28. Januar an.

Verpflichtungsschein

für die Stipendiaten in Schiers.

der unterzeichnete Stipendiat der Anstalt Schiers verpflichtet sich hiemit

- 1.) den Anstaltskurs zu absolvieren;*
- 2.) das Examen zur Erlangung eines Lehrerpates vor eine Schweiz. Erziehungsbehörde zu machen u. sich darüber auszuweisen;*
- 3.) so viele Jahre im schweizerischen Schuldienste zu arbeiten, als er halbjährige Stipendien empfangen u. hierüber dem Vereine jährlich Zeugnisse einzusenden;*

Lucius 9 July 1868.

Gewehrtes Frau Herron!

Ich kann Ihnen nur herzlich den Ausd.
drückt ausdrücken.

Der Genuß des Briefes wird mir ein
Stolz sein.

Der Gedanke an unsere Zeit und
unseren Zustand für Europa
zuletzt ist ein eigentümliches
Sache, zu dem Maßstab der
Zeit, die das die jetzt
gibt. Einmal mehr von 250. - 18
Stunde.

Wenn Sie in und Ihre weiteren
Gedanken verfolgen, in dem es
auch sind würde, dann die
Kunst der in unsern
die einen tiefen geistlich
Lage zu verstehen würde.

Mit herzlichem Gruß
Ihrer
Herrn

Herrn

Verpflichtungsschein

Sind die Kündigten in Bezug

der unterzeichneten Kündigung den
 Kaufakt Bezug verpflichtet sich hiermit

- 1) den Kaufakt zurück zu übernehmen;
- 2) das Eigenvermögen zur Zahlung eines
 Kaufpreises von einem Betrag für
 die Abnahme des Kaufs zu übernehmen, falls
 die Abnahme nicht erfolgt;
- 3) so viele Jahre im folgenden Jahr
 die Abnahme zu übernehmen, als der
 Kaufpreis der Kündigung entspricht,
 jedoch in keinem Fall mehr als
 fünf Jahre zu übernehmen;
- 4) im Falle der Nichtabnahme
 obiger Verpflichtungen den Betrag
 der genannten Kündigung mit
 Zinseszins von 5% vom Tage
 der Kündigung an zu zahlen.
 Im Falle der Nichtabnahme
 der obigen Verpflichtung
 mit eigenständiger Unterschrift

Schiers, die

Die die Einzahlung obiger Verpflichtungen
 der Kündigung

Sind die Rückzahlung der von der genannten
 Kündigung, Betrag in Fr. im obigen
 von genannten Betrag, so beträgt sich mit
 diesen Verpflichtungen eigenständig

4.) *im Falle der Nichteinhaltung obiger Verpflichtungen den Betrag der genossenen Stipendien samt Zinsberechnung von 3 % vom Tage des Genusses an zurückzubezahlen. Todesfall hebt jede Verpflichtung auf.*

Verpflichtungsschein für die Stipendiaten in Schiers, Abschrift von Gottlieb Widmer (Schularchiv EMS).

Zu Obigem verpflichtet sich mit eigenhändiger Unterschrift Schiers den ...

*Für die Einhaltung obiger Verpflichtungen des Stipendiaten ... resp. für Rückzahlung der von ihm genossenen Stipendien, Kapital u. Zins, im obigen vorgesehenen Falle, verbürgt sich mit rechtlicher Verpflichtung eigenhändig
... [Ort und Datum] ... [Unterschrift]*

Aufgrund der zu Beginn erwähnten Angaben von Elisabeth Zimmermann darf man annehmen, dass Gottlieb Widmer den Bedingungen des Verpflichtungsscheins durchwegs Genüge geleistet hat. Direktor Kind jedoch demissionierte 1870, also noch vor dem Ende von Widmers Ausbildungszeit, angesichts seiner fortgesetzt schwierigen Aufgabe. Die Lage in Schiers beruhigte sich – nach einer kurzen Interimszeit unter Johann Jakob Brüsweiler und drei Jahren unter der Leitung von Johannes Müller – erst wieder, nachdem Otto Paul Baumgartner 1875 das Amt des Direktors übernommen hatte; freilich weniger der Entwicklungen am Seminar wegen als deren an den übrigen Abteilungen.

Walter Lerch war bis zu seiner Pensionierung im Sommer 2003 Lehrer für Deutsch, Geschichte, Staatskunde und Heimatkunde an der Evangelischen Mittelschule Schiers, wo er zuletzt auch die Seminarabteilung leitete.

Adresse des Autors: Dr. Walter Lerch, Pferpfierstr. 205A, 7220 Schiers

Endnoten

1 Die Transkription folgt grundsätzlich der Schreibweise im Original.

2 Otto Paul Baumgartner: Geschichte der Erziehungsanstalt in Schiers (Kt. Graubünden). Zur Feier des 50jährigen Bestandes der Anstalt, 1837–1887. Schiers 1887, S. 165 (Hervorhebungen entsprechend dem Originaltext).

3 Baumgartner: Geschichte der Erziehungsanstalt in Schiers (wie Anm. 2), S. 164.

